

Auch Dominik Rindermann aus Schluckenau, gestorben 1817 zu Wien, zuerst Schüler des Jesuitenbruders und Malers Ignaz Raab in Prag, kam später nach Wien, wo er Altarbilder, Darstellungen aus der Geschichte des Alterthums und Bildnisse malte. Desgleichen sind zwei Prager, der Landschaftsmaler Franz Scheyerer (geboren 1762 zu Prag, gestorben 1838 zu Wien) und der Architekturmaler Josef Plazer (geboren zu Prag 1752, gestorben zu Wien 1810) in Wien ansässig geblieben. Auch unter den renommirten Kupferstechern Wiens finden wir bekannte Künstler, deren Wiege in Böhmen stand. Dazu gehörte Johann Ernst Mansfeld (geboren 1739 zu Prag, gestorben 1796 zu Wien), welcher 1767 in die Schule Jakob Schmußers eintrat, als einer der ersten Schüler dieses vortrefflichen Meisters aus der damals gegründeten Kupferstecher-Akademie.

Von den in Wien ansässigen Bildhauern aus Böhmen wären zu erwähnen der in Rehsberg 1740 geborene Philipp Prokop, Schüler der Wiener Akademie, seit 1772 Gehilfe des Hof-Statuarins Wilhelm Beyer, mit welchem er an mehreren Statuen im Schönbrunner Park arbeitete und selbständig die Gruppe „Aeneas und Anchises“ und eine auf dem Platze vor der Piaristenkirche in der Josefstadt in Wien aufgestellte Mariensäule mit vier Heiligen zur Seite derselben ausführte, und Augustin Koppacz aus Kruman, ebenfalls Schüler der Wiener Akademie und speciell Zauners, dem er bei der Ausführung des Monumentes für Kaiser Leopold II. als Gehilfe zur Seite stand.

Einige der böhmischen Künstler, welche ihre Ausbildung der Wiener Akademie zu danken und längere Jahre in Wien gearbeitet hatten, kehrten wieder in ihre Heimat zurück, wo sie durch ihre Arbeiten anregend wirkten, allerdings nur auf die ihnen näher stehenden Kreise. Zu ihnen gehört vor allen Johann Quirin Zahn (geboren 1739 zu Prag, gestorben daselbst 1802), der einer alten in Ofsegg ansässig gewesenen Künstlerfamilie entstammte, nach seiner Rückkehr nicht nur viele Altarbilder und Fresko-Malereien ausführte, sondern auch als Architekt thätig war und als Schriftsteller sich große Verdienste um die heimische Kunstgeschichte erwarb. Gleich diesem Mitglied der k. k. Akademie in Wien war auch der aus Schmußers Schule hervorgegangene Architekturmaler Ludwig Kohl (geboren 1746 und gestorben 1821 zu Prag), welcher 1775 als Lehrer der Zeichenkunst an die damals eben neu errichtete k. k. Musterhauptschule nach Prag berufen, in seiner bescheidenen Stellung unter den damaligen Verhältnissen für die Heranbildung junger Künstler eifrig thätig und durch Privatstunden, in welchen er seit 1783 an Sonn- und Feiertagen „zahlreichen Lehrlingen, Gesellen und Künstlern unentgeltlichen Unterricht im bürgerlichen Zeichnungsfache“ erteilte, eine Kunstschule zu ersetzen bemüht war.

Ungeachtet dieser kläglichen Kunstverhältnisse, in welche das einst unter Karl IV. und Rudolf II. reich erblühte Kunstleben in Böhmen herabgesunken war, vereinigten